

Das Blatt



Zeitschrift für Düsseldorfer Kleingärtner

4. Quartal 2002 / 5. Jahrgang

Ausgabe 20

INHALT:

Düsseldorf blüht auf	2	Aus den Vereinen	10, 11 + 16
Pachtzinsen für öffentliches Grün	4 + 5	Hi Kids	12 + 13
Kleingärtner fordern Rechtssicherheit	7	Ja, ja der Wein ist gut	14 + 15
Der Fachberater	8 + 9	Stadtverband Schwelm	17
		Veranstaltungen	18



2002/ 9/24

Düsseldorf blüht auf

Die „Dezentrale Landesgartenschau 2002“ von April bis Oktober macht es möglich.

Schon im Frühjahr konnten mehrere Hunderttausend Narzissen in Düsseldorf auf den Grünstreifen bewundert werden.

Bewundern konnte man in ganzseitigen Zeitungsberichten auch die Prominenz aus Politik und Verwaltung.

In den lokalen Medien war Oberbürgermeister Erwin zu sehen, wie er bei der Neugestaltung des Benrather Schlossparkes mit Hand anlegte, oder wie er mit Eimer und Besen bewaffnet Jan Wellen zu Leibe rückte.

Das „Dreigestirn“ Joachim Erwin (Oberbürgermeister), Charlotte Nieß Mache (Umweltdezernentin) und Bert Gillet (Gartenamtsleiter) waren im Hofgarten gemeinsam bei der „Arbeit“ zu bewundern.

In zahllosen Interviews wird Gartenamtsleiter Bert Gillet nicht müde darauf hinzuweisen, dass er noch nie die Möglichkeit gehabt hätte, so viel Geld (ca. 16 Mill. DM) auszugeben. Mit stolzgeschwellter Brust verkündet er: „Die EUROGA ist mein Lebenswerk“.

An allen „Einfallstraßen“ von Düsseldorf wird der Besucher von schönen Blumenarrangements begrüßt.



Die Besucher von Düsseldorf werden mit schönen Blumenarrangements begrüßt

Bert Gillet verweist auf Briefe aus der Bevölkerung, die sich für die Verschönerung der Anlagen und das gepflegte Blumengrün in der Stadt bei ihm persönlich bedanken.

Bedanken wollen auch wir Kleingärtner uns bei Herrn Gillet, denn auch in unseren Kleingartenanlagen „blüht uns etwas“. Doch das was dort blüht, kann den Gärtner nicht erfreuen.

In dem Maße, wie die Stadt zur EUROGA aufpoliert wurde, sind die Kleingartenanlagen vernachlässigt worden.

Hier wächst und blüht das Unkraut meterhoch. Brennessel, Disteln und Herkuleskraut sind unübersehbar im Begleitgrün der Anlagen.

Hier handelt es sich um „Öffentliches Grün“, welches von der Stadt in Ordnung gehalten werden muss.

Obwohl die Kleingärtner für dieses „Öffentliche Grün“ Pachtzins bezahlen, kommt die Stadt ihrer Verpflichtung, diese zu Pflegen nicht nach.

Wurde in der Vergangenheit in einigen Anlagen zumindest einmal im Jahr das Begleitgrün geschnitten, ist dies nun auch noch eingestellt worden.



Herkuleskraut im Begleitgrün der Gartenanlagen bedroht die Gesundheit der Kinder
Fotos Claas

Die Kleingärtner können ihre Kinder nicht mehr außerhalb der Gärten spielen lassen, da durch das Unkraut, insbesondere Herkuleskraut, hier erhöhte Verletzungsgefahr besteht.

Hier kommt die Stadt in Person des Gartenamtsleiters ihrer Fürsorgepflicht gegenüber dem Bürger nicht nach.

Ich kann in Anbetracht dieser Situation nur feststellen: Außen Hui, innen Pfui.

In unserer Gartenfachzeitung würde ich gerne mal über etwas Positives von Politik und Verwaltung berichten.

Es wäre doch schön, würde Oberbürgermeister Joachim Erwin in den Kleingartenanlagen das Außengrün mähen, oder Gartenamtsleiter Gillet dem gefährlichen Herkuleskraut zu Leibe rücken.

Dies wäre schon eine ganzseitige Bildreportage in der Gartenzeitung wert.

Dieter Claas



Liebe Leser,

In der Ihnen vorliegenden Ausgabe werden Sie eine Unmenge an Informationen finden. Auf Seite 2 können Sie gleich nachlesen, wie sich Verwaltung und Politiker mit der auch in Düsseldorf stattfindenden Dezentralen Landesgartenschau EUROGA 2002+ „schmückten“.

Die Verwaltung der Stadt Düsseldorf hat endlich begriffen, dass die Forderungen des Stadtverbandes zur Pachtzinsregelung rechtens sind. Anders ist die Beschlussvorlage der Umweltdezernentin auf den Seiten 4 und 5 nicht zu verstehen.

Auch der Bund Deutscher Gartenfreunde ist die Gängelei und Willkür durch Verwaltung und Politik satt. Auf einer Großveranstaltung in Berlin stellt er entsprechende Forderungen auf. Nachzulesen auf Seite 7 dieser Ausgabe. Weitere Informationen dazu erhalten Sie bei Ihrem Vereinsvorstand, dem Material dazu zugeschickt wurde.

Viele Vereine haben in diesem Jahr Jubiläum gefeiert, und wir berichten darüber in dieser Ausgabe gleich auf mehreren Seiten.

Einige Vereine müssen um ihren Fortbestand zittern. Da hier jedoch noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, werden wir in den nächsten Ausgaben darüber berichten. Die Gartenfreunde von Alt Düsseldorf können aber wieder hoffen, mehr dazu auf Seite 5.

Die Gartenzeitung „Das Blatt“ erscheint nun bereits im 5. Jahr, und die Redaktion hofft, Sie in dieser Zeit über das Geschehen im Düsseldorfer Kleingartenwesen umfassend informiert zu haben.

Aber solch ein Verbandsorgan ist auf Informationen und Zuschriften von Ihnen, den Mitgliedern, angewiesen. Also schreiben Sie uns, was in Ihrem Verein passiert.

In diesem Sinne wollen wir auch in Zukunft weiter für Sie da sein, und über die Vorkommnisse im Düsseldorfer Kleingartenwesen berichten.

Ihr
Dieter Claas, Chefredakteur

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V.
Stoffeler Kapellenweg 295
40225 Düsseldorf
Telefon (02 11) 33 22 58/9
Telefax (02 11) 31 91 46

Auflage: 8500 Exemplare

Verantwortlich i.S.d.P.:
Peter Vossen, Vorsitzender

Chefredakteur:
Dieter Claas, Öffentlichkeitsarbeit

Fachredakteure: Heidi Schamberger,
Peter Vossen, Hans Thelen,
Richard Lippel, Knut Pilatzki.

Herstellung, Verlag und Anzeigen:
VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf.
Internet www.vva.de,
E-Mail: info@vva.de

Anzeigenleitung:
Rolf Blum, Tel. (02 11) 7 35 75 88
Telefax (02 11) 7 35 75 06

Diese Zeitung ist Organ des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht die Meinung der Redaktion dar.

Titelfoto: Dieter Claas

Redaktionsschluss
für die Ausgabe Nr. 21
10. Dezember 2002

Liebe Gartenfreunde, begrüßen Sie mit uns den Herbst.

Damit Sie Ihren Garten auch im Herbst genießen können, finden Sie bei uns:

- hochwertige Mietwerkzeuge für die Gartenpflege
- Qualitätsmarken wie Dolmar, Stihl, etc. mit professionellem Reparaturservice
- Auszug aus unserem Herbst-Programm: Schredder für Äste bis 12 cm, Baumwurzelfräsen, Pumpenschlaggeräte, etc.

**JETZT:
Laub-,
Saug- und
Blasgeräte**

Flurstr. 79 • 40235 Düsseldorf • Tel. 0211 - 91 44 60

Vermietung+Verkauf+Service

DELVOS

Pachtzinsen für öffentliches Grün!

In Vorbereitung der Jahreshauptversammlung erlauben wir uns, die Beschlussvorlage für den Ausschuss öffentliche Einrichtungen des Rates der Stadt Düsseldorf zur Kenntnis zu bringen, als seitens des Kleingärtners zustimmungsbedürftige Änderung in der Pachtberechnung.

Der Stadtverband verweist seit Jahren auf die Kommentierungen zum Bundeskleingartengesetz, so auch zuletzt auf die Erklärung von Dr. jur. Mainczyk anlässlich des Hearings im Düsseldorfer Rathaus, bezüglich der Nichtberechnung von Pachtzinsen für öffentliche Grünflächen.

Dr. jur. Mainczyk: „Eines ist nur festzustellen: Wenn Flächen innerhalb von Dauerkleingartenanlagen als öffentliche Spielflächen festgesetzt werden oder als Verkehrsflächen nach § 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB, kann für diese Flächen Pachtzins nicht verlangt werden.“

Wir freuen uns, nun feststellen zu können, dass die Verwaltung unserer Auffassung in der nachstehenden Beschlussvorlage im 3. Absatz der Sachdarstellung folgt.

Letzter Informationsstand: Die Beschlussvorlage wurde zur Weiterbearbeitung an die „Kleine Kleingartenkommission“ überwiesen.

Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V.

Der Vorstand

Beschlussvorlage Betrifft:

Ö Vorlagen – Nr. 7016012002

Änderung der Pachtberechnungsgrundlage zwecks Reduzierung der zu leistenden Pachtzinszahlungen im Rahmen der Nutzung städtischer Kleingartenflächen

Beschlussdarstellung:

Der Ausschuss für öffentliche Einrichtungen beauftragt die Verwaltung, das Verfahren für die Ermittlung der jeweiligen Pacht zur Nutzung städtischer Kleingartenflächen zu ändern und eine „Kappungsgrenze“ für Kleingartenflächen festzulegen (sogenannte „80/20“-Regelung).

Sachdarstellung:

Der derzeit gültige Generalpachtvertrag aus dem Jahr 1988 sieht in § 4. 1 vor, dass auf Grundlage des ermittelten Pachtzinses für die Bruttoflächen der Kleingartenanlagen eine Umrechnung auf die jeweiligen Nettofläche der Kleingartenanlagen erfolgt. Die Nettoflächen enthalten im wesentlichen die Bereiche der Einzelgärten, Parkplätze, Vereinshausflächen sowie die Nebenwege zu den jeweiligen Einzelgärten. Dies führt zu einer Solidar-pacht, die einen einheitlichen Quadratmeterpreis für die städtischen Kleingartenanlagen ausweist, unabhängig davon, ob die Kleingartenanlage in großzügige Grünflächen eingebettet ist oder in diesen Bereichen eine alleinige kleingärtnerische Nutzung erfolgt. Dieses Abrechnungsverfahren entsprach dem Willen der Vertragsparteien, Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e. V. und Stadt, und wird seit dem Vertragsabschluss in dieser Form praktiziert.

Im Interesse aller Beteiligten wird die Umsetzung eines geänderten Abrechnungsverfahrens angestrebt, in dem eine Pachtberechnung allein auf Grundlage der Größe der Bruttoflächen erfolgen soll. Zeitgleich sollen die in einigen Kleingartenanlagen befindlichen, jedermann zugänglichen, Grünanteile nicht wie bisher in voller Höhe mit in die Pachtberechnung einbezogen, sondern zukünftig nur noch teilweise durch die Einführung einer „Kappungsgrenze“ berücksichtigt werden. Demnach soll eine Berechnung der vollständigen Bruttogröße eines Kleingartengeländes nur möglich sein, sofern die Kleingartennettofläche nicht einen Flächenanteil von 80 % der Bruttogröße unterschreitet (Berechnung: Nettofläche x Faktor 1,25).

In verschiedenen Kommentierungen des Bundeskleingartengesetzes wird darauf hingewiesen, dass die Einbindung von Kleingartenanlagen in umfangreiche Grünflächen nicht ausschließlich zu Lasten der jeweiligen Pächter erfolgen darf. Hieraus ist abzuleiten, dass eine Einbeziehung dieser Grünanteile, die überwiegend jeder-

mann zugänglich sind, in die Pachtberechnung somit nur in einem begrenztem Umfang möglich ist. Eine detaillierte Festlegung über den zulässigen Anteil derartiger Flächen in den Kleingartenanlagen wird anhand dieser Kommentierungen nicht getroffen. Bezogen auf die städtische Kleingartengesamtfläche beträgt der Grünanteil z. Z. rund 22%. In einzelnen Anlagen erreicht er jedoch nahezu 50% der Kleingartenfläche (z. B. Kleingartenverein „Gartenfreunde Bilk“).

In zahlreichen Gesprächen unter Beteiligung des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e. V., von Mitgliedern parlamentarischer Gremien sowie verschiedener städtischer Dienststellen war es Wunsch der Beteiligten, durch eine Kompromißlösung eine Reduzierung des Pachtzinses in Kleingartenanlagen mit einem hohen Anteil begleitender Grünflächen zu erreichen. Die sogenannte „80/20-Regelung“ soll die Grundlage der zukünftigen Pachtberechnung bilden.

Vorrangig ist in den Kleingartenanlagen, die das vorgenannte Flächenverhältnis nicht erreichen, vorgesehen, durch die seitens des Stadtverbandes zu veranlassende Anlage weiterer Gartenparzellen, den angestrebten Flächenanteil zu erreichen. Sofern hierzu keine Möglichkeit besteht, soll als letzte Maßnahme eine lediglich rechnerische Angleichung erfolgen.

Unter der Voraussetzung, dass nur ein rechnerischer Flächenausgleich möglich ist, bedeutet dies, dass eine Fläche von rd. 300.000 qm und somit etwa 10% der derzeitigen Bruttofläche, nicht mehr der Pachtberechnung zu Grunde gelegt werden kann. Dies entspricht auf der Einnahmenseite einem Verlust in Höhe von rd. 75.000,-€ jährlich. Die Verwaltung beabsichtigt, diese Regelung bereits rückwirkend zum 1. 1. 2002 umzusetzen.

Alternative:

Keine

Amt:

Garten-, Friedhofs- und Forstamt

Dezernentin 1 Dezernent:

Beigeordnete Nieß-Mache

Danke !!!!!!!!!!!!!

Der Vorstand des Kleingartenvereins „Alt Düsseldorf“ bedankt sich bei allen Kleingärtnern für die Solidaritätsbekundungen anlässlich der Unterschriftenaktion gegen die Vertreibung aus unseren Gärten, die letztlich auch als ein Stück der „grünen Lunge Düsseldorfs“ dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

Gegen die Verschenkung des Geländes seitens der Stadt an den VDEh und für den Erhalt der Kleingartenanlage habe wir bisher mehr als **5.000 Unterschriften** gesammelt. Weitere Aktionen sind in Bearbeitung. Wir planen die bisher gesammelten Unterschriften Herrn OB Erwin, im Beisein von Presse und möglichst vielen Kleingärtnern, zu überreichen. Ein Schreiben an unseren Oberbürgermeister ist raus, wir warten auf Rückantwort und Terminbestätigung.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Stadtverband, insbesondere Herrn Vossen und Herrn Thelen, für die aktive Unterstützung um den Erhalt unserer Kleingartenanlage.

Zum letzten Stand unserer Kündigung ist am 26. 09. 2002 ein Artikel in der Westdeutsche Zeitung WZ erschienen:

„Die Kleingärtner in Alt Düsseldorf können bleiben – wenn es denn die Politik so wünscht. Wie berichtet, war den Laubpiepern gekündigt worden, weil der Verein Deutscher Eisenhüttenleute das Gelände verkaufen möchte. Die Sache hat nur einen Haken: Die Stadt hat ein Vorkaufsrecht – und zwar zum Nulltarif, wie Gerd Robert Wilms vom Liegenschaftsamt im Fachausschuss erläuterte. Das Gelände war dem Verein kostenlos für Forschungszwecke überlassen worden – und kann folglich ebenso kostenlos zurückverlangt werden. Zur Sicherung der Kleingärten kann außerdem das Planungsrecht geändert werden.“

Diese Aussage des Leiters des Liegenschaftsamtes sollte uns zuversichtlich stimmen und wir werden in diesem Sinne weiterkämpfen.

Kleingartenverein Alt Düsseldorf

Hans Jürgen Jolitz
1. Vorsitzender

KGV „Am Schwarzen Weg e.V.“

Finken-Wegefest

**Riesenerfolg
für einen guten Zweck**

Innerhalb des KGV „Am Schwarzen Weg e.V.“ feierten die Finken nach vielen Jahren am 22./23. Juni 2002 wieder ein Wegefest.

Viele Freunde, Zufallsgäste, natürlich die Finken und unsere Nachbarn, die Amseln, Drosseln, Stare, Meisen und Rotkehlchen erfreuten sich auf dem herausgeputzten Festplatz am Kuchenbüfett (Finken und Drosseln können hervorragend backen), stärkten sich am Grillstand und stillten ihren Durst an der Finkenbar.

Die moderaten Preise, die Finken-Disco mit musikalischen Live-Einlagen, das tolle Mitsommer-Wetter und die gute Laune aller Beteiligten ließen das Fest zu einem großen Ereignis werden, das am Sonntag nach einem Frühschoppen harmonisch ausklang.



Fröhlich feierten die Kleingärtner bei den „Finken“ des KGV Am Schwarzen Weg e.V.

Erfreulich, daß die Kleingärtner – insbesondere die „Neuen“ – sich nähergekommen sind.

Erfreulich aber auch der Überschuss von 410 EURO, der zweckgebunden dem St. Raphael-Kinderheim in Düsseldorf Oberbilk übergeben wurde.

Allen Teilnehmern, Spendern und Kuchenbäckern, besonders aber den unermüdlichen Helfern sei gedankt.

Der Erfolg mach Mut für weitere Events.

Peter Möller

Achtung!

Wichtig!

Liebe Gartenfreundin,
lieber Gartenfreund!

Die Mitteilungen in unseren Rundbriefen, gerichtet an die Vorstände, erreichen nicht alle Kleingärtner.

Deshalb informieren wir Sie an dieser Stelle:

Am 26. Februar 2002 haben wir uns mit sofortiger Wirkung von Frau Waltraud Pieper getrennt.

Ab sofort erteilt Ihnen Frau Marion Willms, wie schon gewohnt, Auskunft und leitet Ihre Anliegen an den Vorstand des Stadtverbandes weiter.

Sollte es hier zu Wartezeiten bei der Telefonauskunft kommen, bitten wir um Verständnis.

Für alle Belange des Rechnungswesens wie Pachten und Beiträge sowie das gesamte Versicherungswesen ist unserer Kassierer Richard Lippel Ihr Ansprechpartner.

**Stadtverband Düsseldorf
Der Kleingärtner e.V.**

Der Vorstand

**Neuer Vorstand
beim KGV Weidenau e.V.**

Am 24. Februar 2002 hat der KGV Weidenau e.V. einen neuen Vorstand gewählt. Wir gratulieren dem Verein und wünschen ihm viel Erfolg.



Von links: Hubert Schlechta, erw. Vorstand – Erika Hanisch, 1. Schriftführerin – Otto Danöhl, 2. Schriftführer – Johanns Meder, 1. Kassierer – Jean Claude Bossu, 2. Vorsitzender – Heinz-Jürgen Graefe-Janser, erw. Vorstand.

Vordere Reihe: Dietmar Burken, 1. Vorsitzender – Willi Zahn, erw. Vorstand

Kleingärtner fordern Rechtssicherheit

Düsseldorf hat den Vorreiter gemacht. So jedenfalls ist es zu verstehen, dass jetzt auch der BDG (Bund Deutscher Gartenfreunde) die gleichen Forderungen aufstellt, wie wir schon seit Jahren in Düsseldorf.

Die Auseinandersetzungen mit den für das Kleingartenwesen zuständigen Stellen der Verwaltung in den neuen als auch in den alten Bundesländern haben nunmehr das Fass zum Überlaufen gebracht. Selbst der BDG und die ihm angeschlossenen Landesverbände, die sich bislang ziemlich zurückhaltend und friedfertig verhalten haben, bekennen Farbe in Anbetracht der allorts drohenden Gefahren. Sie gehen nunmehr massiv gegen die Verwaltung und damit gegen Willkür bei Pachtzins, Grünflächen, Entsorgung, Nebenkosten usw. an.

Dies belegt ein Auszug aus den Ansprachen auf einer Großveranstaltung des Bund Deutscher Gartenfreunde am 29. 6. 2002 in der Urania Berlin.

Zitate:

Ingo Kleist Präsident des BDG:

„Rechtliche Grundlagen werden von Kommune zu Kommune von Land zu Land eigenwillig und individuell interpretiert. Gerichte fällen Urteile die den Schluss nahe legen, dass die urteilenden Richter auch nicht im entferntesten eine Vorstellung von einem Kleingartenwesen haben.

Das zunehmend spürbar werdende Desinteresse der politischen Führungsebene an der Entwicklung um dem gesicherten Erhalt des Kleingartenwesens wirkt wie ein schleichendes Gift. Ein weit über hundert Jahre altes gesellschaftliches Kulturgut wird in seiner Existenz bedroht.

Nicht die stereotypen Lobeshymnen auf das Kleingartenwesen in den Sonntagsreden der Politiker bestimmen die kleingärtnerische Realität, sondern der an allen Ecken und Enden

zunehmende Druck finanzieller Art sowie sich aller Orten mehrende Versuch, die Schutzfunktion des Bundeskleingartengesetzes auszuhebeln“.

Werner Bolder, Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen Lippe:

Schilderte an Beispielen aus NRW eindrucksvoll, welche Gefahren für das Kleingartenwesen unter dem Deckmantel der „Entkommunalisierung“ lauern.

Peter Paschke, Präsident des Landesverbandes Sachsen:

„Kampf ist also angesagt, wenn wir die äußeren Bedingungen für eine Gefahrenabwehr bestmöglich mitgestalten wollen. Denn Sicherheit wird nicht auf dem Tablett serviert“.

Edgar Thomas vom Landesverband Berlin:

„Das Überwälzen öffentlich-rechtlicher Lasten kann ganz schnell zum Tod von innerstädtischen Kleingartenanlagen führen“.

Ingo Kleist in seinem Schlusswort:

„Wir brauchen politische Entscheidungen“

Dies ist genau die Linie, die der Stadtverband Düsseldorf seit Jahren vertritt, und für die er bisher beim BDG keine Unterstützung fand.

Wir waren und sind also auf dem richtigen Weg, auch wenn einige „ewig Gestrige“ dies nicht wahrhaben wollen und das Rad wieder in ihrem Sinne zurückdrehen möchten.

Weitere Informationen zu den auszugsweisen Zitaten erhalten Sie bei Ihrem Vereinsvorstand, dem die Niederschrift der Großveranstaltung des BDG in Berlin, und eine Resolution aus dieser Veranstaltung an die Politiker, mit separater Post vom Stadtverband zugeschickt wurde.

Machen Sie von Ihrem Informationsrecht Gebrauch, fragen Sie Ihren Vereinsvorstand.

Sparen beim Pflanzenerwerb!

Wissenswertes für eine erfolgreiche Pflanzenanzucht.

Von Knut Pilatzki
Gartenfachberater

Was an Argumenten gegen die eigene Pflanzenanzucht und den Samennachbau ins Feld geführt wird.

Bevor ich die Vorteile einer eigenen Pflanzenanzucht und eines Samennachbaus aufzähle, wollen wir uns erst einmal die Gegenargumente anschauen.

Kein Argument, aber eine Tatsache ist es, dass fast alle Fachbücher vom eigenen Samennachbau abraten. Und dies nicht erst in den letzten Jahren, wie folgendes Zitat aus Böttners „Gartenbuch für Anfänger“ aus dem Jahre 1922 belegt: „Zu dem, was ich ihnen rate zu unterlassen, gehört das Selbstziehen der Gartensämereien. Ich will das nicht so hinstellen, als ob unter keinen Umständen Sämereien selbst gezogen werden dürfen. Ich habe zunächst die Samenanzucht im allgemeinen im Auge, und von dieser rate ich ab, weil erstens diese Samenzucht im kleinen umständlich ist und den Gartenbetrieb erschwert, weil zweitens der Samen durch das Selbstziehen meistens teurer wird als beim Kauf und drittens der gekaufte Samen fast immer besser ist.“

Zumindest die ersten zwei Argumente hört und liest man auch heute immer wieder im Zusammenhang mit Pflanzenanzucht. Vereinfacht und auf einen Nenner gebracht, haben wir demnach also keine Zeit, dafür aber das Geld, um Samen und Pflanzen zu kaufen und sind zu dumm dafür.

Der Faktor Zeit kann in der Tat ein Problem sein. Haben wir einen Garten in passabler Größe, können wir kaum über Langeweile klagen. Wer nun versucht, alles auf einmal und

im vollem Umfang in seine gärtnerische Tätigkeit zu übernehmen, würde sehr schnell an seine Leistungsgrenzen stoßen. Ich empfehle, erst einmal mit ein paar leicht zu handhabenden Pflanzen anzufangen und damit Erfahrungen zu sammeln. Um den Zeitanpruch gering zu halten, kann man sich eventuell bezüglich der Anzucht und des Samennachbaus mit Nachbarn oder Freunden arrangieren und sich die Arbeit etwas aufteilen.

Dem Zeitdruck etwas entgegen wirkt auch die Tatsache, dass ein großer Teil der Arbeit in die Wintermonate fällt. Da gibt es draußen im Garten nicht viel zu tun, wer wirklich mit Begeisterung Gärtner ist, freut sich schon im Winter beim Samenaufbereiten oder im Februar oder März bei der Pflanzenanzucht, dass er seinem Hobby nachgehen kann.

Der Einwand, den Samennachbau und Anzucht deshalb sein zu lassen, weil andere es besser können, möchte ich doch sehr bezweifeln, zumindest was den Samennachbau und die Anzucht als solche anbelangt. Um regelrechte Züchtungen mit dem Ziel neuer Sorten soll es uns aber nicht gehen. Dafür wären einige Vorkenntnisse erforderlich.

Seit unsere Vorfahren das Leben als Sammler und Jäger aufgaben und sich dem Ackerbau zuwandten, bauten sie ihren Samen selbst nach, dies ging Jahrtausende gut. Da müsste es uns heute auch gelingen, dieses erfolgreich durchzuführen. Die züchterischen Fähigkeiten, die man unzähligen Menschen vom Bauern bis zum Kleintierzüchter zutraut, dürfen auch Kleingärtner beanspruchen.

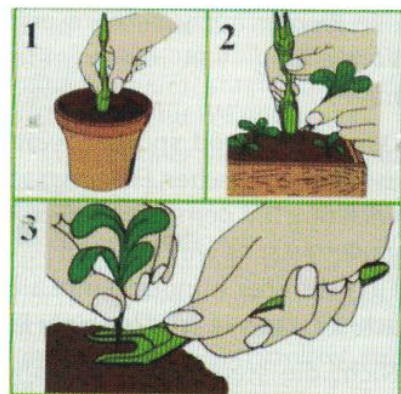
Bleibt noch der Einwand, dass es zu teuer wird, wenn man das alles selber machen will. Dem kann nicht widersprochen werden, wenn unser Hobby eine wirtschaftliche Grundlage haben soll und jede Arbeitsstunde dann etwa mit 10 € ansetzt. Gewiss kostet ein Samentütchen nicht die Welt, aber

wer eine umfangreiche Samenbestellung ausfüllt, kommt auf eine ordentliche Rechnung. Wie wertvoll Sämereien sein können, zeigt uns die Hängepetunie, da kosten 6 Korn ca. 2,52 €, so kostet 1 g 25,20 €. Diese Zahlen sind nur ein Beispiel, wie man mit Samennachbau sparen kann.

Vorteile die man bei der eigenen Pflanzenanzucht erzielt

Wer sich seine Jungpflanzen im Gartencenter oder auf dem Wochenmarkt besorgt hat, muss sich mit einem relativ beschränkten Angebot zufriedengeben. Fragen, die man dem Verkäufer nach Sorten oder Spezialitäten stellt, werden oftmals mit einem Achselzucken beantwortet. Planen wir, nicht allzu verbreitete Nutzpflanzen in unser Gartenprogramm aufzunehmen, können wir diese oftmals gar nicht als Pflanzen erwerben. Wer also selber Pflanzen vorzieht, weiß, was er hat, die überzähligen Pflanzen werden an Freunde weitergegeben oder bei der Pflanzentauschbörse getauscht.

Eine frühe Anzucht zuhause auf der Fensterbank oder, wenn vorhanden im Frühbeet, ergibt, dass das Pflanzenmaterial auch früher verwendbar ist. Wem steht nach den Wintermonaten nicht das Verlangen nach frischem Gemüse zum



Die jungen Pflanzen müssen vereinzelt (pikiert) werden, hierbei sollte man wie abgebildet vorgehen.

frühesten Termin aus dem eigenen Garten? Ein früher Start kann auch für den geplanten Samennachbau sehr zum Vorteil sein, denn eine Pflanze, die bei der Direktsaat ins Freiland noch eine gute Ernte verspricht, schafft es nicht, zur Samenreife zu gelangen.

Wenn wir unsere eigenen Pflanzen vorziehen, können wir sicher sein, dass sie unter biologischen Gesichtspunkten heranwachsen und nicht mit schnellwirkenden Mineraldüngern zum Wachsen angeregt werden. Auch besteht kaum Gefahr, dass Krankheiten von draußen in unseren Garten eingebracht werden. Wir müssen dabei auch mit der Anzuchterde und den Geräten sehr sorgfältig in puncto Hygiene umgehen.

Für den Preis einer Tomatenpflanze können wir Samen im Überfluss kaufen. Haben wir genügend selbstgezogene Pflanzen, ist es uns möglich, auch nicht so gute Pflanzen zu vernichten.

Es müsste jeden mit größter Freude erfüllen, Gemüse vom Samen bis zum Kochtopf verfolgen zu können, in der Gewissheit, dass alles im ökologischen Sinne zugeht.

Auswahl und Pflege der zum Nachbau bestimmten Pflanzen

Es ist wohl eine Binsenweisheit, dass beste Samen nur von entwickelten, kräftigen Elternpflanzen kommen können. Da dies auch im umgekehrten Falle gilt: gute Pflanzen entwickeln sich nur aus guten Samen, ist das Auswählen der zum Samennachbau bestimmten Pflanzen das A und O.

Ziel der Auswahl ist zunächst, überhaupt vernünftiges und brauchbares Saatgut zu bekommen. Langfristig ist die Auswahl eine Auslese und fällt unter das züchterische Schaffen. Dabei geht es nicht darum, etwas Neues zu züchten, sondern die Eigenschaften unserer Gartenprodukte zu verbessern und die angebauten

Sorten auf lange Sicht den Eigenheiten unseres Standortes anzupassen. Wir sollen uns im klaren sein, dass es das schnelle Wunder nicht gibt. Wir sollten uns die Geduld der Natur zum Vorbild nehmen.

Zwischen Samenernte und erneuter Aussaat liegen nun eine ganze Reihe von Arbeiten, die folgend beschrieben werden.

Am wenigsten zusätzlichen Aufwand verursachen die Samen, die man direkt von der Pflanze abnimmt. Dazu gehören Sonnenblumen, Tagetes, Ringelblume, Mohn usw. Hier ist nur das Reinigen und Trocknen vor der Lagerung nötig.

Eine andere Gruppe von Samen-trägern sind Erbsen und Bohnen. Sie werden von Hand geöffnet, die Kerne herausgenommen. Es ist wichtig, den Samen zu trocknen und so trocken wie möglich aufzubewahren, hierzu eignen sich am besten Papiertüten. Schwieriger ist die Samenernte von Pflanzen mit Fruchtmarm. Zumeist entnimmt man das samenbeinhaltende Fruchtfleisch von Tomaten, Gurken, Melonen, Kürbis oder Paprika. Bei Melonen und Kürbis reicht es, wenn man die Samen aus dem Fruchtfleisch auswäscht. Bei Tomaten und Gurken ist es ratsam, die Samenkörner im eigenen Fruchtfleisch etwas gären zu lassen, nach einigen Tagen kann man die Samen auswaschen.

Wer sich die Zeit nimmt und die Samenstände an Stauden zur Reife kommen lässt und nicht nach dem Abblühen gleich mit der Schere den Samen entfernt, kann den Samen einer schönen Pflanze im Garten eines Freundes oder eines Botanischen Gartens für sich nutzen. Auch ist es möglich, von vielen Sommerblumen Samen abzunehmen und im zeitigen Frühjahr auszusehen.

Leicht zu desinfizieren sind Behälter aus Kunststoff, dazu zählen runde oder eckige Töpfe sowie Schalen in verschiedenen Größen. Saatschalen, im Handel erhältlich,

sind meist 40 x 60 cm groß und 6 cm tief. Sie müssen am Boden mehrere Löcher für den Wasserabzug aufweisen. Kleiner, aber nicht so haltbar, sind die Saatschalen aus Styropor. Dank ihrer günstigen Eigenschaften für das Gedeihen der Sämlinge werden sie gerne eingesetzt. Jedoch müssen die Sämlinge nach dem Auflaufen pikiert werden, am besten in Multitopfpfplatten. Sie bestehen aus vielen aneinandergereihten Töpfen. Jede Platte ist 50 x 30 cm groß, der Durchmesser reicht von 3,5 cm bis 7 cm. Je nach Größe sind unterschiedlich viel Töpfe in der Platte. Für kleinere Mengen sind nach wie vor Töpfe aus Kunststoff gebräuchlich. Sie sind sehr leicht und gut zu pflegen, weitere Einzeltöpfe gibt es aus Torf und Papier. Diese werden nur einmal verwendet, denn die Pflanzen werden mit Topf gepflanzt.

Torfquell-töpfe können mit ausgepflanzt werden.

Interessant sind die Torfquell-töpfe, z.B. Jiffy-7. Es handelt sich dabei um Töpfe in Tablettenform, die mit einer feinen Gaze umge-



Eine Fülle von Gefäßen aus allerlei Materialien sind heute für die Pflanzenvermehrung erhältlich, hier als Beispiel die Torftöpfe.

ben ist. beim Anfeuchten wächst die Tablette innerhalb von 5 Minuten zu einem Topf. Nun kann direkt in den Topf je ein Samen gelegt werden. Nach der Keimung entwickeln sich die jungen Pflanzen in den Torftöpfen und durchwurzeln völlig. Diese Pflanzen können später in größere Töpfe oder direkt ins Freiland, verpflanzt werden.



80 Jahre KGV Gartenfreunde Bilk e.V.

Am 13. und 14. Juli 2002 feierte der Kleingärtnerverein „Gartenfreunde Bilk e.V.“ nicht nur sein Sommerfest, sondern auch das 80-jährige Bestehen des Vereins.

Die 1. Vorsitzende, Monika Schuierer, eröffnete um 19.00 Uhr das Fest und begrüßte alle anwesenden Gartenfreundinnen/freunde und Gäste.

Ihr besonderer Gruß ging an das noch amtierende Gartenkönigspaar M. und W. Hennenberg, sowie an die eingeladenen Ehrengäste, Vorstandsmitglieder der umliegenden Vereine KGV Oberbilk, Gartenfreunde Henkel 36, KGV Kriegsbeschädigten Wersten, und an den Vertreter des Düsseldorfer Stadtverbandes dem 1. Schriftführer Dieter Claas mit Gattin. Mit besonderer Freude konnte sie auch unsere langjährigen Stammgäste herzlich willkommen heißen.

Bei den Damen vom Festausschuss bedankte sie sich für die wochenlangen Vorbereitungen zu diesem Fest, sowie für die liebevolle Gestaltung der



Zahlreiche Gartenfreundinnen und Gartenfreunde waren am Festabend erschienen und gaben dem Fest den richtigen Rahmen. Foto Claas

Saaldekoration, die in den Vereinsfarben gehalten war. Die Gartenfreunde bedankten sich mit einem riesigen Applaus.

Bevor es zum gemütlichen Teil des Abends ging, hielt unsere 1. Vorsitzende kurze Rückschau auf das Gründungsjahr und bat an diejenigen zu denken, die vor 80 Jahren in der sogenannten „guten alten Zeit“ den Verein gründeten und damit den Grundstein legten.

48 Düsseldorfer Bürger fingen 1922 an

„Es waren 48 Düsseldorfer Bürger, die 1922 aus ihrer Not heraus angingen, Brachland urbar zu machen, um ihre Familien mit den Gartenerzeugnissen über die Not der Jahre hinwegzuhelfen. Nach etwa sechs Jahren mühsamen Wirken entstanden aus Schutthäufen 48 Gärten, die mit Liebe gehegt und gepflegt wurden. Im Jahre 1928 kam dann die Kündigung der Stadt Düsseldorf wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Fläche wurde für eine Zufahrtsstraße, wie heute noch, zur Südbrücke benötigt. Nun war guter Rat teuer, wohin mit den mühsam aufgebauten Gartenlauben, den mit damals knappen Geldmitteln erworbenen Obstbäumen, Sträuchern und Blumen. Nach vielen Bemühungen erhielten die Gartenfreunde ein Gelände in der Stoffeler Niederung. Es handelte sich hierbei um ein Gelände mit Steinhügeln und Mulden, wie es ungünstiger nicht sein konnte. Nicht viele der 48 Mitglieder hatten noch einmal den Mut, von vorne anzufangen, aber trotzdem wagten einige Mutige den Neuanfang.

Umzug nach 6 Jahren mit Bollerwagen

So bewegte sich im Frühjahr 1928 ein nicht alltäglicher Zug durch die Straßen von Bilk. Viele Leute blieben verwundert stehen. Es waren Kleingärtner, die mit Sack und Pack umzogen. Auf Planwagen und Bollerwagen wurden ihre Gartenhäuschen, Sträucher, Bäume usw. aufgeladen und nach Stoffeln gefahren. Manchen arbeitsgewohnten Gartenfreunden wurde es doch schwer beim Anblick dieser Wildnis. Aber sie ließen sich nicht entmutigen und griffen zur Hacke und Spaten, und unter tatkräftigem Einsatz entstand hier ein grünes Paradies. In dieser Nachbarschaft befand sich bereits ein Verein mit Namen „Hoffnung“ der sich dann unserem Verein anschloss.

Bald war das Gelände in 100 Parzellen eingeteilt und es kamen viele neue Gartenfreunde hinzu. Dann wurde ein weiteres Gelände dazu erworben und der Verein bestand aus fünf Kolonien

Block Stoffeln

Gasometer

alter Friedhof

Adersstiftung rechts

Adersstiftung links

Da die einzelnen Kolonien räumlich weit auseinander lagen, machte sich der Verein Gartenfreunde Düsseldorf-Bilk selbstständig und lt. Versammlungsbeschluss vom 14. April 1946 wurde der Verein beim Amtsgericht unter dem heutigen Namen „KGV Gartenfreunde Bilk e.V.“ eingetragen.

Zweiter Umzug wegen Bundesgartenschau

Dieses grüne Paradies in der Stoffeler Niederung musste dann im Jahre 1983 im Zuge der Bundesgartenschau weichen und die Gartenfreunde mussten wieder umsiedeln und zwar hier zu diesem Altlastengelände, wo wir uns jetzt befinden, das aber auch erst urbar gemacht werden musste.

Alle, die mit uns angefangen haben, werden sich noch heute an die viele Arbeit erinnern. Das Gelände wurde dann in einzelne Parzellen eingeteilt, die an neu hinzugekommene Gartenfreunde vergeben wurden. Heute besteht der Verein Gartenfreunde Bilk aus 155 Gärten und umfaßt eine Fläche von 107.000 m²

Es ist bestimmt richtig, dass der Kleingarten damals vor 70 oder 80 Jahren eine andere Funktion als heute hatte, am Stellenwert des Garten für den einzelnen Gartenfreund hat sich mit Sicherheit nichts geändert. Diente der Kleingarten vor dem 1. Weltkrieg aber insbesondere auch während der beiden Kriege und den Hungerjahren danach als willkommene Möglichkeit zu überleben, so dient er heute den vom Lärm und Stress geplagten Menschen als Stätte der Ruhe und Erholung. Wer so, wie wir Kleingärtner, mit eigener Hand die Erde bearbeitet, der weiß, was Umweltschutz bedeutet. Wir, die Kleingärtner sind es, die sich für die Schaffung und Erhaltung einer grünen Umwelt einsetzen. Aus dem Leben einer Großstadt sind Kleingärtner nicht mehr wegzudenken und das sollten sich alle Politiker vor Augen halten.“

Grüße des Stadtverbandes

Diesen letzten Satz konnte der 1. Schriftführer des Stadtverbandes, Gfrd. Dieter Claas, nur bestätigen. Er überbrachte eine Ehrenurkunde mit den besten Wünschen für eine lange und glückliche Zukunft hier auf diesem Gelände und versprach auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit dem Stadtverband.

Nach Bekanntgabe des Festprogramms durch die 1. Vorsitzende erfreute uns die City Band mit ihrer Musik.

Als dann eine nationale und internationale Playbackgruppe auftrat, war die Stimmung auf dem Höhepunkt und die Gartenfreunde teilweise auf den Stühlen. Diese Show endete mit einem kleinen Feuerwerk.

Bevor um 24.00 Uhr das neue Gartenkönigspaar bekannt gegeben wurde, rollten zwei Gartenfreun-



Die 1. Vorsitzende, Gartenfreundin Monika Schuierer, mit der „Geburtstagstorte“
Foto Claas

dinnen eine Geburtstagstorte, natürlich auch in den Vereinsfarben, mit brennenden Kerzen herein. Diese Überraschung war besonders für unsere 1. Vorsitzende gelungen!

Frühschoppen 14. Juli 2002

Der Frühschoppen am anderen Morgen fing zuerst mit Nieselregen an. Das konnte jedoch unseren Gartenfreunden die Laune nicht verderben, denn für Stimmung sorgte die Further Edelweiß Buam Band mit zukünftiger bayerischer Musik.

Wie in den vergangenen Jahren war auch diesmal der Frühschoppen gut besucht. Alles was Beine hatte und laufen konnte, war anwesend; viele Gartenfreunde von den umliegenden Vereinen, sowie Anwohner der angrenzenden Straßen. Mit zunehmender Stimmung, es wurde zu den Klängen der Musik geschunkelt und getanzt, schickte uns Petrus die Sonne.

Großen Anklang fand unsere bestellte Rikscha, die eigentlich unser neues Gartenkönigspaar abholen sollte, doch leider war unser König durch Krankheit verhindert. Unseren Kindern und auch den Erwachsenen machte es großen Spaß durch das Gartengelände zu fahren.

Für strahlende Gesichter sorgte auch unsere reichhaltige Tombola. An dieser Stelle sei den Damen vom Festausschuss nochmals gedankt, die den Vormittag damit verbrachten, Preise auszugeben. Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt, es gab Gegrilltes, Salate und natürlich leckeres Alt vom Fass. Der Tag verging viel zu schnell und so wurde aus dem Frühschoppen mal wieder ein Dämmer-schoppen.

Es war ein rundum gelungenes Fest, an das sich manche noch lange erinnern werden und damit keiner dieses 80-jährige Vereinsjubiläum vergisst, gab es als Erinnerung eine Tasse mit Vereinseblem und Datum.



Hi Kids!!

hier ist euer
Wuselwurm.

Habt ihr schon bemerkt, der Sommer ist zu Ende, der Herbst ist da. Die Farben der Natur ändern sich. Einige Blumen sterben ab, andere ändern ihre Farbe. Die Blätter der Büsche und Bäume verfärben sich. Es gibt auf einmal gelbe, rote, gelb-grüne oder braune Blätter.

Ich genieße diese Zeit sehr, sie regt zum Träumen an. Jetzt werden die letzten Vorbereitungen für den Winter getroffen. Es werden Bäume und Büsche beschnitten, neue Zwiebeln fürs Frühjahr gesetzt und die Beete winterfest gemacht.

Aber dies wollte ich gar nicht erzählen. Ist euch aufgefallen, das es jetzt weniger Bienen, Wespen oder Hummeln gibt? Auch sie ziehen sich zurück, denn es wird ihnen langsam zu kalt. Jetzt gibt es ja auch nicht mehr so viele Blumen, wo sie sich mit Nektar oder Blütenpollen eindecken könnten.

Ich wollte euch etwas über Bienen erzählen, denn sie sind ein ziemlich interessantes Völkchen.

Wußtet ihr, das eine Bienenkönigin ca. 4 bis 5 Jahre alt wird? Oder das sie auf ihrem Hochzeitsflug von den Drohnen (männliche Bienen) so viel Samen für ihre gesamte Lebenszeit bekommt? Sie muß von ihren Arbeiterinnen ihr ganzes Leben gefüttert, gehegt und gepflegt werden, ohne dieses würde sie sterben.

Stellt euch vor, im Winter ist im Bienenstock eine Durchschnittstemperatur zwischen 20 bis 25 Grad Celsius. Sie drängen sich zusammen um sich gegenseitig zu wärmen.

Die sogenannten Arbeitsbienen haben eine Lebenserwartung von ca. 45 Tagen. Sie haben viele Aufga-

ben. Bevor der erste warme Tag kommt (Frühjahr/Sommer), müssen die Waben für die Eiablage vorbereitet und geputzt werden.

Ein warmer Tag reicht aus, das die Königin mit dem Eierlegen beginnt. Sie legt ca. 1000 bis 3000 Eier pro Tag. So das während des Sommers im Stock ca. 150.000 Bienen wohnen. Im Winter sind es ca. 10.000.

Wenn alle Vorbereitungen getroffen sind, geht es los. Die Königin trippelt von Wabe zu Wabe und legt ein Ei ab. Das Ei bleibt 3 Tage unverändert liegen, am Ende des 3. Tages schlüpft eine Bienenlarve. Stellt euch vor, in nur 6. Tagen nimmt sie das 500fache an Gewicht zu. In diesen 6 Tagen hat die Larve praktisch die Größe einer ausgewachsenen Biene erreicht.

Dies wird nur erreicht durch ein besonderes Futter. In den Speicheldrüsen der Ammen wird der Futtersaft hergestellt. Die ersten 3 Tage bekommen die Larven sehr nährstoffreichen Futtersaft.

Nur die Larven, die Königinnen werden sollen, bekommen den Saft über die ganze Zeit, während bei den Arbeitsbienen am 3. Tag die Nahrung radikal umgestellt wird. Sie erhalten nur noch Wabepollen (Bienenbrot) bis zum 6. Tag.

Die Larven gehen jetzt ins Puppenstadium über, während dieser Zeit werden die Waben verschlossen (verdeckelt). Nach 12 Tagen schlüpft eine junge Biene. Seit der Eiablage sind bis jetzt zwischen 21 bis 24 Tage vergangen.

Eine junge Biene sieht genauso struppig aus, wie ein gebadeter Vogel, die feinen Haare kleben zusammen. Die kleine Biene muss sich putzen.

Jetzt beginnt ihr Bienenleben. Sie muß als erstes die Zellen (Waben) putzen. Denn die Waben müssen für die neuen Eier fertig sein. Ansonsten sitzt sie erstmal viel herum. Es sei denn es wird kalt, dann drängen sich die neuen Bienen vor den Waben zusammen um die Brut warm zu halten. Übrigens ein weiteres Wunder, im Bienenstock herrscht jetzt eine Temperatur von 35 Grad Celsius. Sie ist notwendig, damit sich die Brut gut entwickelt und damit sich der Honig eindicken kann.

Als nächstes wird die kleine Biene eine Pflegebiene, und zwar ab ihrem 3. Lebenstag. Sie ist für die Brutpflege eingeteilt. Hier beginnt sie mit den älteren Larven, die sie mit einem Gemisch aus Pollen und Honig füttert. Ab ihrem 6. Lebenstag wird sie Ammenbiene. Ihre Futterdrüsen sind mittlerweile gut entwickelt. Der Futtersaft ist für das schnelle Wachstum der Larven wichtig.

**Jörg Krüger
Elektrotechnik**

Rathenower Str. 10, 40599 Düsseldorf
Telefon (02 11) 9 05 38 77
Telefax (02 11) 9 05 38 78

10 % Rabatt für Arbeiten im Garten,
5 % Rabatt für Arbeiten bei Ihnen zu Hause

An ihrem 10. Lebenstag wird sie zur Stock- bzw. Baubiene befördert. Ihre Futterdrüsen sind verkümmert. Jetzt wagt sie schon erste Orientierungsflüge außerhalb des Stocks. Hauptsächlich bleibt sie aber im Stock, hier nimmt sie den heimkehrenden Sammlerinnen den Nektar ab, verteilt ihn an andere Bienen oder in den Zellen. Sie nimmt ihnen aber auch die Pollen ab, verteilt ihn und stampft ihn in den Zellen fest. Mit ihren Wachsdrüsen, die sich am Unterbauch befinden, schwitzt sie Wachs aus um Waben zu bauen, aber dies gibt es nur in den Bauphasen des Stockes.

Gleichzeitig gehört es zu ihren Aufgaben, auch als Putzbiene den Stock von Unrat und Abfall freizuhalten.

Als nächstes wird zu einer Wächterin, dies geschieht etwa am 18. Tag. Sie wird jetzt ca. 3 Tage den Stock bewachen und ihn gegen Eindringlinge verteidigen.

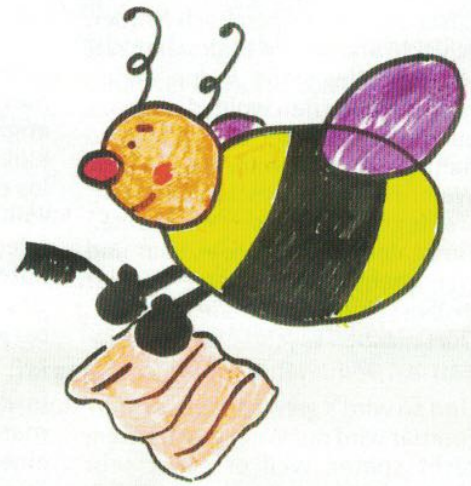
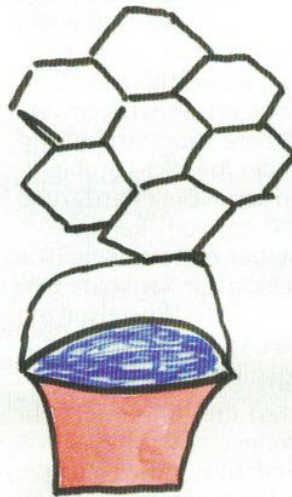
Dann am 20. oder 21. Tag tritt ihre eigentliche Bestimmung ein, sie wird Sammlerin. So kennen wir sie, die Biene.

Dies ist das Leben einer Biene während ihrer 45 Lebenstage, nicht gerade aufregend, aber trotzdem toll.

Ist dies nicht faszinierend!

Solltet ihr euch weiter für Bienen interessieren, so müßt ihr euch an einen Imker wenden. Dieser kann

Biene beim putzen



euch bestimmt noch viel mehr erzählen, als ich.

Bis bald

Euer Wuselwurrn

Ps: Ich wollte euch ein kleines Wunder näher bringen, falls ihr nicht an Wunder glaubt. Denkt bitte daran, Bienen sind für uns wichtig.



Samen Böhmann - Ilbertz

„Der“ Ansprechpartner für Kleingärtner in Düsseldorf

Achten Sie auf unsere Sonderangebote!

- Sämereien, Blumenzwiebeln
- Sträucher, Gehölze
- Keramik- und Tonwaren
- Alles für den Pflanzenschutz
- Gartengeräte, Häcksler-Dienst
- Düngemittel
- Beratung durch unser Fachpersonal

Böhmann – Ilbertz Gartencenter und Baumschule

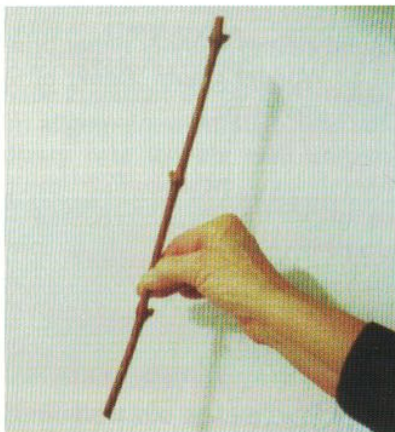
Marktstraße 10, Düsseldorf-Altstadt, Telefon 13 12 67 / 68
 Duisburger Landstraße 24, Düsseldorf-Wittlaer, Telefon 40 23 73

Ja, ja der Wein ist gut...

und sogar der Wein, der in Düsseldorf wächst. Aber wie ist der Wein überhaupt zu uns gekommen?

Als die Römer frech geworden, zogen sie nach Deutschlands Norden. Das war vor 2000 Jahren, als Cäsar seine Legionen nach Norden schickte und seinen Legionären mit auf den Weg gab: „Wenn ihr da oben Wein saufen wollt, dann baut euch diesen selber an.“ – Und so nahmen die Legionäre alle ein paar Weinruten im Marschgepäck mit. Sie legten in unseren schönen Flusstälern Rhein, Mosel, Saar und viele mehr die Weinberge an. Nur in Düsseldorf taten sie es nicht. Dort machen es jetzt erst die Kleingärtner, und zwar mit Erfolg.

Und so wird's gemacht: im Januar/Februar wird der Wein geschnitten; nicht später, weil er sonst sehr stark blutet, denn der Safttrieb beginnt schon sehr früh. Man sucht sich je nach Bedarf einige der geschnittenen Ruten, man nennt sie auch Steckholz, aus. Sie sollten 3 bis 4 schlafende Augen haben.



Die Weinrute

In einen Eimer mit Rheinsand, leicht angefeuchtet, steckt man die Ruten ca. 15 cm tief hinein und stellt den Eimer dunkel ab. Der Sand muß feucht gehalten werden, möglichst je Woche eine Tasse Wasser genügt. Es darf keine stehende Nässe entstehen. Nach ungefähr 3 bis 4 Wochen sind die Knospen aufgesprungen und es haben sich kleine Blätter gebildet. Jetzt sollte man den Eimer ans

Licht holen, um das Schießen der Sprossen zu vermeiden. Ein kühles Treppenhaus ist der richtige Platz (Fenster!), wo sich die jungen Triebe langsam ausbilden können. Mitte Mai werden die Stecklinge gepflanzt. Aber Vorsicht: nicht die Stecklinge aus dem Sand herausziehen, denn die zarten Würzelchen würden abreißen. Man legt den Eimer auf die Seite und walkt ihn solange, bis der Sand die Stecklinge freigibt. Beim Pflanzen ist ein humoser lockerer Boden sinnvoll, angereichert mit Thomasmehl und Kalk, damit der Anwuchs problemlos erfolgen kann. Die Pflanzgrube sollte ca. 30 cm vom Rankgerüst oder der Mauer entfernt sein. Die Rute soll schräg zur Rankhilfe eingesetzt werden, die Wurzelspitzen ca. 30 cm tief, so dass die Triebspitzen zur Rankhilfe zeigen.

In den ersten drei Jahren erzieht man den Weinstock so ähnlich wie einen Spalierbaum, indem man die Triebe, die Leittriebe werden sollen, anbindet. Die angebundenen Triebe verholzen und treiben im Folgejahr an vielen Stellen aus. Der Wein trägt grundsätzlich nur auf jährigem Holz, das heißt, auf dem Austrieb des jeweiligen Jahres. Der Sommerschnitt ist eine sehr wichtige Ergänzung;

die neuen Triebe müssen, wenn man sie nicht zum Erziehen anbinden will, eingekürzt werden. Man lässt 2 bis 3 Trauben und danach noch eine Knospe stehen, die wiederum ausschlägt. Auch den erneuten Austrieb muß man noch einige Male abschneiden. Nichttragende Triebe können schon im Juni entfernt werden. Um die Reife der Beeren zu fördern, müssen Blätter, die den Trauben Sonnenlicht – und Wärme wegnehmen, ab August entfernt werden. So gelangt die Kraft des Rebstocks in die Trauben.

Wenn die Reben einzeln stehen, kann man verschiedene Schnittarten anwenden: den Zapfenschnitt oder den Bogenrebenschnitt. Der Rückschnitt erfolgt jeweils eineinhalb Zentimeter über dem Auge, das bei kürzerem Schnitt eintrocknet. Beim Zapfenschnitt wird nur ein Trieb mit zwei Augen stehengelassen, woraus dann zwei neue Triebe entstehen. Beim Bogen-

schnitt wird der untere Trieb auf zwei Augen zurückgeschnitten und der obere auf fünf bis sieben Knospen stehengelassen.

Krankheiten und Schädlinge

Der echte Rebenmehltau wird durch den Pilz *Uncinula necator* hervorgerufen, der die grünen Pflanzenteile mit einem weißgrauen Belag überzieht, die Blätter abfallen läßt und die Beeren zum Platzen bringt. Der Stamm und die Äste des Rebstocks können mit einem Brei aus Kalk und Schwefelpräparaten behandelt werden.

Die Blattfallkrankheit oder der falsche Mehltau befällt Triebe, Blätter, Blüten und Trauben. Die Blätter werden mit einem weißen, später braunem Schimmel bedeckt, die Trauben werden zu sogenannten Ledertrauben. Man kann gegen diese Krankheit, die durch den Pilz *Plasmopara viticola* hervorgerufen wird, nach dem Blattaustrieb mit kupferhaltigen Präparaten spritzen.

Der Rebenstecher ist ein blaugrüner Käfer, der die Blattstiele anagt, um die dann welkenden Blätter einzurollen und die Eier dort unterzubringen. Die Blätter werden später von den Larven aufgefrisst. Man bekämpft den gefährlichen Schädling am besten durch Abschütteln und Entfernen der befallenen Blätter. Bei größerem Vorkommen muß mit einem Parathionpräparat gespritzt werden.

Weinstöcke, die von der Reblaus befallen werden, gehen meistens ein. Dieser Schädling ist besonders gefährlich, weil er überwiegend unter der Erde an den Wurzeln saugt. Reblausbefall ist meldepflichtig beim staatlichen Aufsichtsdienst für Weinbau.

Traubenwickler sind Raupen, die Blütenknospen und Blüten zu Röhren verspinnen und zerfressen. Die zweite Generation frisst dann an den versponnenen Beeren. Sie überwintern als Puppe in allerlei Schlupfwinkeln. Im Handel sind ungefährliche Spritzmittel zu bekommen.

Die erste Weinlese beginnt nach drei Jahren und steigert sich von Jahr zu Jahr.

Wer sich eine Weinlaube (Pergola mit Querstreben) schaffen will, ist gut beraten, wenn der Wein unterhalb der Querstreben (Ringschrauben) angebunden wird. Man zieht die neuen Triebe mit den Traubenansätzen nach unten und bindet sie an. Vorteil: die Vögel fliegen nicht unter das „Weindach“ und lassen die Trauben in Frieden.



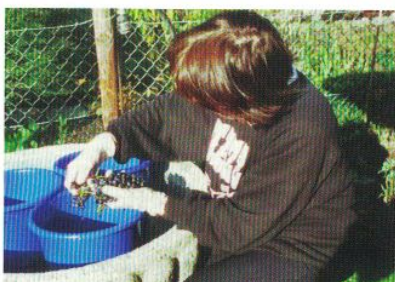
Teil von einem „Weindach“

Naturdünger kann man geben, es muss allerdings nicht viel sein. In den ersten Jahren ist das Gießen schon wichtig. Später, nach einigen Jahren, holt sich der Wein sein Trinkwasser aus Tiefen bis zu 7 Metern.



Ein guter Winzer wird auch mit einer guten Ernte belohnt, im Jahr 2001 waren es 50 Liter.

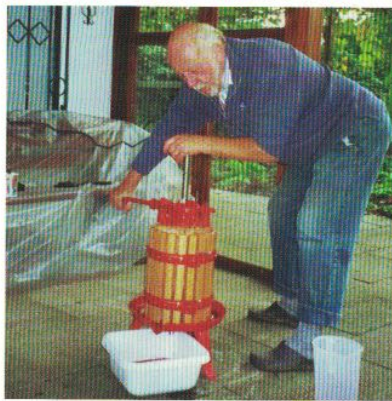
Oktober: Die Weinlese sollte je nach Wetter hinausgezögert werden, damit viel der Oktobersonne eingefangen wird. Mit jedem Tag Oktobersonne steigen die Oechslegrade, und davon sollten die Trauben möglichst 62 haben, bevor man mit dem Keltern beginnt. Das wird hier leider nicht immer erreicht.



Die Trauben müssen gewaschen und von der Rebe genommen werden

Nach dem Waschen der Trauben (sinnvoll, weil schon mal Ohrenkneifer usw. zwischen den Beeren sitzen) werden die Beeren von der Rebe genommen, weil sonst beim Pressen mit den Reben Gerbsäure in den Wein gelangt, die den Geschmack stark beeinflussen kann. Jetzt wird gekeltert.

Will man einen Rosewein haben, so setzt man nur den Traubensaft zur Gärung an, soll es ein dunkler Rotwein werden, so müssen die Schalen der Trauben für ca. 2 Wochen mit in die Gärung gebracht werden, aber nicht viel länger, weil sonst die Kerne der Trauben Bitterstoffe abgeben.



Der Fachmann beim Keltern der Trauben

Nachdem die Gärhefe mit ins Fass gegeben wurde, wird es spannend. Der Rebensaft beginnt zu arbeiten, möglichst in einer Umgebungstemperatur von 18 – 20 Grad Celsius. Wenn man einen Wein aufbauen will, der auch ein wenig lagerfähig sein soll, so ist ein Alkoholgehalt von 11,5 – 12,5 VOL % erforderlich.

Wichtig ist die Buchführung während der Entstehung des Weins. Beim Start der Gärung müssen die Oechslegrade notiert werden, damit man später zur Erzielung eines guten Alkoholgehaltes die Zuckermengen, die man zugeben muß, genau berechnen kann (der Zucker hat nichts mit dem Süßen zu tun, sondern dient nur der Vergärung zu Alkohol!). Man muss regelmäßig den Fortgang der Gärung kontrollieren durch Errechnen oder Messen des Alkoholgehalts und Verkosten, ob er schon den Geschmackserwartungen ent-

spricht. Die Gärung kann ggf. abgebrochen werden. – Eine Gärzeit von 4 bis 5 Monaten braucht der Wein.

Alles, was man wissen muss, findet man im Kitzinger Weinbuch, das man immer zur Hand haben sollte. Auch ein Gartenfreund, der schon Erfahrungen gesammelt hat, kann bestimmt einige Tipps geben.

Meine Rotweine:

2000

Lohauer Heiligenweg
Spätburgunder Auslese Trocken
Hummelrebe – 12,5 % Vol



2001

Lohauer Wolfsburg
Spätburgunder Auslese Trocken
Hummelrebe – 12,5 % Vol



2001

Dornröschen
Düsseldorfer Portwein
Hummelrebe – 16,5 % Vol

Mein Bordeaux von 2000 ist bereits vergriffen (gesuffelt!), weil er sooo gut war.

Wer mehr über den Düsseldorfer Weinbau wissen will, darf mich gerne fragen.

Richard Lippel
Winzer aus Leidenschaft

75 Jahre KGV „Am Hoxbach e.V.“

Am Freitag, dem 13. September 2002, feierte der Kleingartenverein „Am Hoxbach e.V.“ sein 75-jähriges Vereinsbestehen. Eingeladen hatte der Vorstand die Mitglieder in den Festsaal der griechisch-orthodoxen Kirche in Hassels.

Auf der gutbesuchten Veranstaltung konnte der Vorsitzende des Vereins, Gfrd. Dieter Keller, folgende Gäste begrüßen: Bürgermeisterin Ursula Schiefer, Heinz-Leo Schuth (Bezirksvertreter des Stadtbezirks 9), vom Stadtverband die Gartenfreunde Richard Lippel und Dieter Claas, das Ehrenmitglied des Vereins Gartenfreund Heinz Ließ, sowie Vorstände der Nachbarvereine KGV Further Straße und des Deutschen Teckelvereins Abt. Düsseldorf.



Im festlich geschmückten Saal feierten die „Hoxbacher“ ihr Jubiläumsfest
Foto Claas

In seinem Festvortrag streifte der Vorsitzende kurz die Geschichte des Vereins, dies wurde durch einen Lichtbildvortrag untermalt.

Als „Obst- und Gartenbauverein Benrath“ fingen die Kleingärtner, Arbeiter und Angestellten der Fa. Demag 1927 an. Das Vereinsgelände lag zu der Zeit an der Forststraße am Hasseler Friedhof.

1972 kam der offizielle Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Düsseldorf unter der Nr. 5040.

Im Jahre 1974 zog der Verein auf das Gelände zwischen der Autobahn A46 und der Further Straße. Im gleichen Jahr gab er sich den Namen KGV „Am Hoxbach e.V.“ und trat dem Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner bei.

Heute haben die Hoxbacher 88 aktive Mitglieder und ein passives Mitglied.

Der Jubiläumsabend wurde durch Darbietungen wie Männerballett „Die Tanzbienen“, „Nana Mouskouri + Bodygards“ und einer „Bauchtanzgruppe“ ein voller Erfolg.

Für Essen und Trinken war bestens gesorgt, und nach dem Programm wurde kräftig das Tanzbein geschwungen, es spielte die Kapelle „Treemountain“



In diesem Jahre kann der Kleingartenverein „HANSA e.V.“ auf eine 80jährige Vereinsgeschichte zurückblicken.

Aus diesem Anlass hatten Vorstand und Festausschuss zu einer Jubiläumsfeier am 31. August 2002 in die Gaststätte Weggen, am Handweiser in Düsseldorf-Heerdt eingeladen.



Der Vorstand des Vereins KGV „Hansa e.V.“

Foto Claas

Im gutbesuchten und festlich geschmückten Festsaal konnte der Vorsitzende des Vereins, Gartenfreund Fritz Griebmayr, den Schriftführer des Stadtverbandes, Gartenfreund Dieter Claas begrüßen, der eine Urkunde des Stadtverbandes überreichte und dem Verein noch viele schöne Jahre am jetzigen Standort wünschte.

Die Nachbarvereine KGV Oberkassel, KGV Löricker Wäldchen und KGV Am Böhlerwerk waren ebenfalls als Gäste anwesend.

Der Vereinswirt Wolf Wolffsen eröffnete das Programm mit einem Vortrag als Clown.

Danach brachte Hans'l Kainz, der Meisterjodler aus Österreich, den Saal in Stimmung.

Der Vereinswirt trat danach nochmals, als Caterina Valente, mit einem Medley der Künstlerin auf.

Alle Darbietungen waren gekonnt und vom Publikum wurden immer wieder Zugaben gefordert.

Den Abschluss des Programms bildete eine reichhaltige Tombola.

Zur Musik eines DJ wurde noch bis in die Nacht das Tanzbein geschwungen.

Frühjahrs-Spießbraten der Schlossgärtner

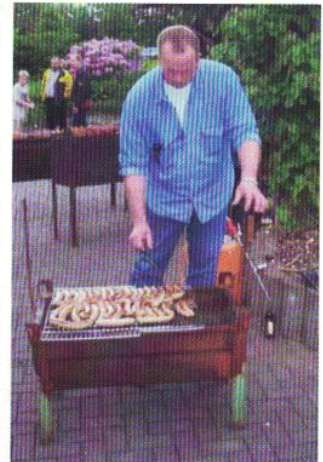
Zum Frühjahrs-Spießbraten kamen die Schlossgärtner am 29. Mai 2002 in der Gartenanlage zusammen. In gemütlicher Runde traf man sich, gemeinsam einen gemütlichen Abend bei Braten und Bier zu erleben.



Für den ganz schnellen Hunger gab es vorab schon mal ein Würstchen, da der Braten ja doch einige Zeit über der Glut verweilen musste. Zeit genug ein wenig zu fachsimpeln oder neue Gartenfreunde kennenzulernen.

Eine Stärkung die, nach den Frühjahrsarbeiten allen Gartenfreunden gut bekam. In geselliger Runde verlebte man einige schöne Stunden auf dem Festplatz und im Vereinsheim.

Diese Veranstaltung hat sich im Vereinsleben der Schlossgärtner einen festen Platz erobert.



Sommerfest des Kleingartenvereins Schloss Martfeld e. V.

Zum Sommerfest hatten die Mitglieder des Kleingartenvereins Schloss Martfeld e.V. am letzten August-Wochenende eingeladen. Bei angenehmen Temperaturen kamen schon am Samstag Nachmittag zahlreiche Festbesucher um nach einem kleinen Spaziergang durch die Gartenanlage bei einem gemütlichen Glas Bier oder einem leckeren Stück selbst gebackenen Kuchen zu verweilen. Für die kleinen Festbesucher gab es zu jeder vollen Stunde ein kostenloses, leckeres Eis. Dies konnten die Kinder auch nach anstrengenden Fahrten auf dem Kettenkarussell gut gebrauchen.

Am Abend gastierte der Shanty Chor Voerde, die mit ihren Seefahrerliedern für das anwesende Publikum den genau richtigen Ton fanden. Besonderen Beifall bekam „Lilly Marleen“, für die man eigens eine passende Laterne aufgestellt hatte.

Der Sonntag morgen stand dann ebenfalls ganz im Zeichen der Musik.



Eisenwerkschor und Männergesangverein Einigkeit gestalteten die Matineeveranstaltung.

Schnell füllte sich dann das Vereinsheim und alle Zuschauerplätze vor den aufgestellten Fernsehern, wollte man doch keinen Spielzug der deutschen Mannschaft beim Endspiel um die Fußball-WM versäumen. Nach dem leider verlorenen Spiel ging es dann wieder auf den Festplatz und man konnte seinen Gefühlen freien Lauf lassen.

Zum Abschluss dieses gelungenen Festes wurde die große Sondertombola ausgespielt, bei der es als ersten Preis einen Reisegutschein im Wert von € 500,- zu gewinnen gab.

Schlossgärten jetzt auch im Internet

Seit neuestem sind die Kleingärten vom Schloss Martfeld auch im Internet vertreten. Hier unsere Adresse: www.KGV-Schloss-Martfeld.de. Der Besucher dieser Seite findet hier einiges Wissenswerte über den Verein, die Gartenanlage und die aktuellen Veranstaltungen.

Termine Gartenverein Schloß Martfeld: Am 16. Nov. 2002 ab 10 Uhr Basargarten der Frauengruppe. Das Skat-Turnier findet am 30. Nov. 2002 ab 14 Uhr im Vereinshaus Schloss Martfeld statt.

Wir bitten um viele Anmeldungen.

Im Juli verstarb unser langjähriges Mitglied Kurt Bodtke

Veranstaltungstermine mit der VHS



VHS

Umweltbildung und
Umwelterziehung



Veranstaltungen im VHS-Biogarten im Südpark

333 370 Fröhjahr Planen: Gartenneuanlage/Gartenumgestaltung- Tipps und Strategien zur (Um)Gestaltung von Hausgärten und naturnahen Gärten

Claus Lange (Landschaftsarchitekt)/Gisela Redemann Eine Veranstaltung im Rahmen der EUROGA 2002+/DeLaGa. Gartengestaltungsbeispiele werden anhand von Dias und bei einem Gartenrundgang vorgestellt. Exemplarisch werden zwei bis drei Gartengestaltungsbeispiele gemeinsam entwickelt. Dazu könnten z.B. Fotos oder ein Grundriss Ihres Gartens dienlich sein. Anmschl.: 11. Oktober, Teilnehmer 8.

Samstag, 19. Oktober, 13.00–18.30 Uhr, 20,- EUR

333 375 Wintervorbereitungen für den Garten

Hermann Kronenberg

Welche Gemüsearten kann man auch im Winter noch ernten? Welche Pflanzen brauchen Winterschutz? Muss man Rosen abdecken? Werden Stauden zurück geschnitten? Winterschutz für Kübelpflanzen, Umgraben oder nicht? Kompost umsetzen, verteilen? Düngung im Herbst? Nützlingsschutz im Winter? Diese und andere Themenbereiche werden hier besprochen. Mindestteilnehmerzahl 8.

Sonntag 20. Oktober, 14.00–16.00 Uhr, 4,- EUR

333 380 Gartenpraxis Kompost

Arbeitskreis VHS-Biogarten - in Kooperation mit der AWISTA –

Beratung und Tipps zum Thema Kompost, z.B.: Was kann ich tun, wenn mein Kompost zu trocken oder zu feucht ist oder stinkt? Muss Kompost umgesetzt werden? Wie verwende ich Kompost? Wir begutachten den im VHS-Biogarten aufgesetzten Kompost und setzen einen neuen Kompost in der Praxis auf.

Samstag, 26. Oktober, 14.00–17.00 Uhr, gebührenfrei

333410 (Seminar) Obstbau, Obstsorten und Obstbaumschnitt – Josef Weimer

Eine Veranstaltung im Rahmen der EUROGA 2002+/DeLaGa

Einblick in Natur und Geschichte des Obstbaumes und Entwicklung der Baumformen; Überblick über Obstarten und die angemessene Schnitttechnik. Schnitt der Obstgehölze mit praktischen Übungen, Pflegemaßnahmen. 14 U-Std. Anmeldeschluss 2. November, Mindestteilnehmerzahl 11.

Samstag, 9. November, 15.00 – 19.30, und Sonntag, 10. November, 9.00–17.00 Uhr, 39,50 EUR

Veranstaltungen im Botanischen Garten

336 400 Führung durch die Gewächshäuser des Botanischen Gartens

„Schwerpunkt Zimmerpflanzen“

Clemens Tennagels

Es werden die wichtigsten und interessantesten Zimmer- und Hydropflanzen gezeigt, die in unserer Wohnung kultiviert werden können. Fragen zu Kultur und Pflege der Pflanzen werden beantwortet.

Mindestteilnehmerz. 6, Treffpunkt: Christophstr. 78,
Sonntag, 27. Oktober, 10.30 – 12.45 Uhr, 4,- EUR

336 450 Zimmerpflanzen in Erd- und Hydrokultur kultivieren und pflegen

Clemens Tennagels

Zwei Drittel aller Zimmerpflanzen sterben durch Kulturfehler, die z.B. durch falsche Belichtung, Bewässerung, Düngung, Schädlingsbekämpfung usw. verursacht werden. Praktische Tipps und praktische Übungen zur Vermehrung und Erhaltung der interessantesten Zimmerpflanzen werden gegeben. Mindestteilnehmerzahl 6, Anmeldeschluss 30. Oktober. Treffpunkt Botanischer Garten Gewächshauskuppel,

Samstag, 9. November, 14.00–17.00 Uhr, 10,- EUR

336 500 Anleitung zur Advents- und Weihnachtsbinderei

Clemens Tennagels

Unter Anleitung werden ein Adventskranz und Gestecke aus Naturmaterial hergestellt. Material wird zum Selbstkostenpreis abgegeben. Mindestteilnehmerzahl 10, Anmeldeschluss 15. November, Treffpunkt Botanischer Garten Gewächshauskuppel.

Samstag, 23. November, 14.00 – 17.45 Uhr, 10,- EUR

336 600 Führung durch die Gewächshäuser

Clemens Tennagels

Nutzpflanzen, insektenfressende Pflanzen, Epiphyten, Pflanzen mit besonderen Bestäubungsmechanismen und verschiedener Anpassung an die Umwelt werden vorgestellt.

Sonntag, 1. Dezember, 10.30 – 12.45 Uhr, 4,- EUR

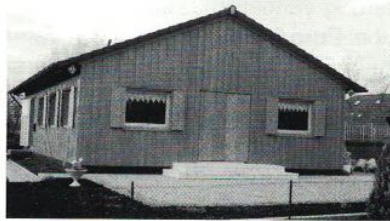
Anmeldungen bitte über Ihren Verein an den
Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V.

HAANER GARTENHAUS



Jetzt genehmigt:
Gerätehaus C 3-5, Düsseldorf

ROSENTHAL HOLZHAUS



Kostengünstig:
Vereinsheime in allen Größen

HAANER GARTENHAUS



Bewährt und preiswert:
Gartenlauben von 12 bis 24qm

Kostenlose Informationen anfordern von Holzbau Rolf Rosenthal
Dieselstraße 1, 42781 Haan, Tel 02129-93970, Fax 02129-939718, mailbox@rosenthal-holzhaus.de

**ASIEN
AUSTRALIEN
NEUSEELAND
SÜDSEE**

FERNREISEN

DER EXPERTE FÜR AUSTRALIEN

MOMMER



**Individuelle Einzel- und
Gruppenreisen vom Experten
mit über 30 Jahren Erfahrung**

Charlottenstr.87 40210 Düsseldorf Tel.: 0211 / 35 32 91 Fax.: 0211 / 16 16 91 e-mail:service@mommer.de Internet:www.mommer.de



**Vor der Ernte
kommt die Arbeit.**

**Jetzt ist die Zeit, um
Obstbäume und -sträucher
zu pflanzen.**

BILKER GARTENCENTER GmbH

Fleher Straße 121 / Ecke Südring · Telefon 9 30 45 28 · Fax 9 17 92 38
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr · Sa. 9.00-16.00 Uhr · So. 10.30-12.30 Uhr

Ihre Laubenversicherung

für **Euro 21,--** pro Jahr

Inclusive Versicherungssteuer

Euro 4.500,-- (Laube) + Euro 1.500,-- (Inhalt) = Euro 6.000,-- (Gesamt)

inclusive Sturmversicherung/Vandalismus und vieles mehr

Höherversicherung Laube: Euro 0,50 pro Euro 500,-- Versicherungssumme

Höherversicherung Inhalt: Euro 2,-- pro Euro 500,-- Versicherungssumme

Interessiert?

Merkblatt anfordern unter 0211 / 37 20 14

beim **K**leingärtner **V**ersicherungs-**D**ienst der

VBS Peter Schmid GmbH, Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf

Ihre Vereinshausversicherung

Feuer-/Leitungswasser-
Sturm-Hagelversicherung

(Gebäude)

Versicherungssumme	Prämie	
Euro 25.000,--	Euro 92,20	pro Jahr
Euro 35.000,--	Euro 129,00	pro Jahr
Euro 50.000,--	Euro 184,40	pro Jahr
Euro 75.000,--	Euro 276,60	pro Jahr
Euro 100.000,--	Euro 368,70	pro Jahr
Euro 125.000,--	Euro 460,90	pro Jahr

Feuer- Leitungswasser- Sturm/Hagel-
Einbruch/Diebstahl und Vandalismus
versicherung

(Inhaltsversicherung)

Versicherungssumme	Prämie	
Euro 5.000,--	Euro 73,30	pro Jahr
Euro 10.000,--	Euro 146,40	pro Jahr
Euro 15.000,--	Euro 219,70	pro Jahr
Euro 20.000,--	Euro 292,80	pro Jahr
Euro 25.000,--	Euro 366,00	pro Jahr
Euro 30.000,--	Euro 439,30	pro Jahr

(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge *inclusive Versicherungssteuer*)



Peter Schmid GmbH
Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf
0211 / 372014



**Stadtverband Düsseldorf
der Kleingärtner e.V.**

Lohnt sich diese Partnerschaft für Sie? Suchen Sie die Antwort zu dieser Frage durch Vergleich:

Wieviel zahle ich derzeit bei meiner Versicherung? Wieviel müßte ich jetzt bezahlen?